

Wenn beim Essen allergische Reaktion auftritt

Chefarzt Dr. Wolfgang Sieber hielt im Rahmen der Gesundheitsreihe der Vhs ein Referat

Wörth. (kris) „Nahrungsmittelallergie – Nahrungsmittelunverträglichkeit“ lautete das Thema eines Vortrags von Chefarzt Dr. Wolfgang Sieber, Facharzt für Innere Medizin, Pulmologie, Allergologie, Umwelt und Sportmedizin, am Mittwochabend im Seminarraum der Kreisklinik. Martin Rederer, ab 1. Mai neuer Direktor der Klinik, konnte zu dieser Veranstaltung im Rahmen der Gesundheitsreihe der Volkshochschule zahlreiche Zuhörer begrüßen. Wie er betonte, sei es die erste Veranstaltung in diesem Jahr. Der Eintritt war – wie immer – frei.

Nahrungsmittelallergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten sind nach den Worten des Chefarztes oft sehr schwer zu untersuchen. Im Vortrag ging er zunächst auf die Nahrungsmittelallergien ein. Dabei handle es sich um eine immunologische Reaktion, die durch Antikörper verursacht werde.

Meist handle es sich hierbei um sogenannte Typ I-Reaktionen, das heißt, man findet sogenannte IgE-Antikörper. Dabei komme es nach einer Sensibilisierung auf ein Nahrungsmittel erst beim nächsten Kontakt zu einer allergischen Reaktion und zum Freisetzen von Histamin nach vorheriger Allergen-Antikörper-Reaktion.

Unterschieden werde zwischen

den sogenannten Nahrungsmittelkreuzallergien, die vor allem Patienten mit einer Pollenallergie betreffe. Zum Beispiel reagieren Patienten mit einer Birkenallergie sehr häufig auch auf Äpfel mit einem sogenannten oralen Atopieyndrom. Dabei handle es sich meist um milde allergische Reaktionen, die vor allem die Schleimhäute im Mundraum betreffen. „Auf der anderen Seite gibt es auch sehr schwere Nahrungsmittelreaktionen meist durch eine direkte Sensibilisierung auf die verantwortlichen Nahrungsmittel“, stellte Sieber weiter fest. Beispiele wurden hier aufgeführt, so im Rahmen einer Allergie auf Nüsse oder Schalentiere. Dabei



Chefarzt Dr. Wolfgang Sieber sprach im Seminarraum der Kreisklinik über Nahrungsmittelallergie. (Foto: Christl)

könne es zu schweren allergischen Reaktionen bis zum möglicherweise auch tödlichen Allergieschock kommen.

Bei schweren allergischen Reaktionen werde der Patient genau ausgetestet, entsprechende Nahrungsmittel sollten dann vermieden werden. Bezüglich einer Notfalltherapie werde der Patient auf ein entsprechendes Notfallset eingestellt. Im Rahmen einer Schulung werde der Gebrauch dieses Notfallsets auch erklärt.

Keine Antikörperreaktion

Im zweiten Teil des Vortrags ging Sieber, der ab 1. Mai die Nachfolge von Chefarzt Dr. Bernd Semsch als ärztlicher Direktor der Wörther Kreisklinik antreten wird, auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten ein. Dabei handle es sich nicht um eine Antikörperreaktion, sondern zum Beispiel um einen Enzymdefekt im Darm – wie bei der Laktose- oder Fruktoseintoleranz – sowie auch manchmal um einen Defekt im Abbau von bestimmten Stoffen im Rahmen einer Histaminintoleranz. Die Symptome könnten hier sehr unspezifisch sein und ähneln auch oft denen einer Allergie. Hier sei auf jeden Fall die Durchführung einer genauen Erhebung – wann treten die Beschwerden auf, wie äußern sie sich, hat der Patient Durchfall – erforderlich.

Sieber ging noch genauer auf die Laktose- und Fruktoseintoleranz ein. In diesem Fall seien vor allem diätetische Maßnahmen wichtig. Zur Diagnostik gebe es einen gut durchzuführenden Test, den sogenannten H2-Atemtest.

Histamine oft zu finden

Einen relativ breiten Rahmen nahm am Schluss noch der Vortrag über Histaminunverträglichkeit ein. Histamine befänden sich vor allem in Wein, Sauerkraut und Käse und könnten viele Symptome – angefangen von Kopfschmerzen bis zu Bauchschmerzen, Durchfall, Hitzegefühl – verursachen. Meistens handle es sich um eine sogenannte Histaminüberladung des Körpers, da der Körper das Histamin aufgrund von bestimmten genetischen Defekten schlechter abbauen kann oder einfach zu viel Histamin anfällt.

Hilfeführend sei eine entsprechende diätetische Therapie, manchmal auch eine symptomatische Therapie mit Antihistaminika. In der sich anschließenden Diskussion konnten die Zuhörer noch ihre Fragen stellen. „Insgesamt stellt sich die Nahrungsmittelallergie/Nahrungsmittelunverträglichkeit als ein sehr komplexes Gebiet dar, was eine enge Kooperation zwischen Arzt und Patient erfordert“, unterstrich abschließend Referent Sieber.